Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 91 (2013)
Heft: 9

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bild: Geschichten Gesichter

Einer von 88: Martin Betz aus Pyras bei Nürnberg, «rechtschaffener, fremder Maurer auf Wanderschaft».

Ein einmaliger Platz aus vielen Blickwinkeln

Einsiedeln ist wohl eines der bekanntesten Schweizer Städtchen und seit Jahrhunderten ein Wallfahrtsort. Ein neues Buch offeriert Bilder und Stimmen zur besonderen Stimmung an diesem Platz.

Er sei der zweitgrösste Kirchplatz in Europa, lesen wir in diesem Buch über den Einsiedler Klosterplatz. Auch diesen Sommer wird dort wieder das Grosse Welttheater gespielt. Und grosses Welttheater haben auch die Journalistin Susann Bosshard-Kälin und die Fotografin Beatrice Künzi eingefangen. Sie haben vor der mächtigen Fassade des Klosters 88 Menschen aus der ganzen Welt porträtiert und sich von allen eine kleine Geschichte erzählen lassen. Touristen und Einheimische, Prominente und Unbekannte erzählen, was sie mit diesem Ort verbindet oder wie diese Neuentdeckung auf sie wirkt.

Vier Jahre lang haben die beiden Frauen Menschen beobachtet und befragt, und das Resultat ist ein vielschichtiges Panorama mit Wortmeldungen aus allen Teilen der Erde, vom Einsiedler Abt Martin Werlen, der hier im Kloster zu Hause ist, bis zur Universitätsprofessorin Mary Therese Kalin de Arroyo aus Santiago de Chile, die einfach einmal nachschauen wollte, von wo ihr Grossvater, einer der ungezählten Kälins im Klosterdorf, vor fast 100 Jahren nach Neuseeland ausgewandert war.

Im Nachwort über die reichhaltige Geschichte des Einsiedler Klosterplatzes wird dieses farbige Bild in Schwarz-Weiss-Fotografien inhaltlich noch breiter aufgefächert, und als letzte Augenzeugen kommen auch die zwar keineswegs stummen, aber schlecht verständlichen Einsiedler Raben, die Wappentiere von Städtchen und Kloster, zu Wort. Schliesslich haben der Legende nach einst zwei Raben die Mörder des heiligen Meinrad bis nach Zürich hinunter verfolgt und sie damit den Behörden verraten. hzb

Susann Bosshard-Kälin und Beatrice Künzi: «Geschichten Gesichter», Verlag GeschichtenGesichter, Egg SZ 2013, 200 Seiten, CHF 38.–. Zu bestellen per Mail unter order@geschichtengesichter.ch oder unter der Telefonnummer 079 333 92 96.

Der Kunst des feinen Lebens auf der Spur

Er schreibt Sätze, für die man ihn sofort liebt. «Eine blonde Frau, in sehr wenig Weiss gekleidet, kam auf sie zu, mit jedem Schritt ein Jahr älter.» Wie kann man mit wenigen, höflichen Worten so viel Entlarvendes sagen? Martin Suter kanns. Auch in seiner neuen Krimiserie mit dem Protagonisten Johann Friedrich von Allmen. Und dass der neue, dritte Krimi bestimmt eine Fortsetzung haben wird, merkt man spätestens am Schluss …

Diesmal muss der notorisch unterfinanzierte Kunstfahnder und Gentleman von Allmen ein entwendetes Stillleben mit Dahlien von Henri Fantin-Latour aufstöbern. Das gelingt ihm selbstverständlich fast problemlos und wie immer zusammen mit seinem Butler Carlos und dessen hinreissender Maria.

Und wie immer ist der Fall nicht das Wichtigste in Suters Krimi. Lebenskunst und Savoir-vivre und vor allem dieser leichthändig-elegante, zart lakonische Ton in Suters Sprache sind viel wichtiger. Suchtfaktor sehr hoch. Man darf gespannt sein, wie der deutsche Schauspieler Sebastian Koch den Gentleman in der Fernsehverfilmung geben wird. Gaby Labhart

Martin Suter: «Allmen und die Dahlien», Roman, Diogenes, Zürich 2013, 224 Seiten, CHF 26.90.

Bild: Diogenes Verlag/Bastian Schweitzer

Martin Suter führt uns mit «Allmen» hinter die Masken der Reichen und Schönen.

Ein Amerikaner in Paris

Das uralte Thema «Alter Mann mit junger Frau» wird im Film «Mr. Morgan's Last Love» von Michael Caine und Clémence Poésy mit ganz neuem Leben erfüllt.

Eine Tanzlehrerin und ein emeritierter Hochschullehrer bringen einander gegenseitig viel über das Leben bei.

Wir haben ihn als Honorarkonsul und als Offizier gesehen, als Doktor und als Reporter, als Professor und als Sherlock Holmes. Jetzt überzeugt der lakonische, mittlerweile 80 Jahre junge Engländer Sir Michael Caine auch in seiner neusten Rolle als amerikanischer Philosophieprofessor Matthew Morgan. Dieser verbringt seinen Ruhestand in Paris und hat seit dem Tod seiner Frau eigentlich die Lust am Leben verloren.

Die Begegnung mit der jungen Tanzlehrerin Pauline (Clémence Poésy) weckt die Lebensgeister wieder – Mister Morgan lässt sich sogar zum Tanzen verleiten. Und die Begegnung führt zu lange überfälligen Diskussionen mit seinem Sohn, der die junge Pariserin bei seiner Schwester bereits als «unsere zukünftige Stiefmutter» denunziert hat.

Die deutsche Regisseurin Sandra Nettelbeck erzählt die herzerwärmende Geschichte einer platonischen Liebe zweier Einsamer aus zwei Generationen mit einem höchst intelligenten und witzigen Drehbuch. Sie hat den Roman «La douceur assassine» von Françoise Dorner in Paris, Belgien und Deutschland verfilmt und den Franzosen des Buches zum Amerikaner gemacht. Das funktioniert bestens, weil die Sprachschwierigkeiten des alten Herrn allerlei Übersetzungen und Vermittlungen nötig machen – im sprachlichen wie im menschlichen Bereich.

«In jedem Leben gibt es einen Riss, durch den das Licht hereinscheint», ist einer der vielen erinnerungswürdigen Sätze aus diesem Film, in dem Licht und Sonne eine grosse Rolle spielen. Bis zum abgrundtief traurigen, himmelhoch hoffnungsvollen Schluss voller Licht. **Martin Hauzenberger**

Ab 22. August im Kino. Die deutschsprachige Fassung des Romans von Françoise Dorner ist als «Die letzte Liebe des Monsieur Armand» bei Diogenes erschienen.

Fernes Land in bunten Bildern

Auch wenn Tibet oft in den News auftaucht, bleibt es für uns im Westen ein fernes, rätselhaftes Land. Das Zürcher Museum Rietberg klärt jetzt besonders lustvoll, in Comic-Form, auf: Es zeigt die Vorstellungen asiatischer Zeichner vom geheimnisvollen Land genauso wie jene ihrer westlichen Kollegen. Die gezeichneten Reisen der Ducks und von Tim und Struppi, von Bugs Bunny und dem buddhistischen Superman Green Lama in den fernen Himalaya sagen mehr über westliche Vorstellungen vom Osten als über die Realität aus. Und ja, die einst so verpönten Hefte liegen in der Ausstellung zum vergnügten Schmökern auf.

«Yaks, Yetis, Yogis – Tibet im Comic», Museum Rietberg, Zürich, bis 10. November, Di–So 10–17 Uhr, Mi/Do bis 20 Uhr.

Das Museumsthema im Museum

In St. Gallen, der Schweizer Textilhauptstadt, steht natürlich auch ein entsprechend spezialisiertes Museum. In einer Ausstellung geht dieses jetzt dem weit verbreiteten Phänomen des Sammelns nach, das fast alle von uns irgendwie betrifft – vom einfachen Aufbewahren aller möglichen Gegenstände zu Hause bis zur Pflege kostbarer Erinnerungen oder wertvoller Kunstobjekte. «Was macht eine Sammlung aus? Was treibt Sammler an? Wo liegt die Grenze zwischen Sammelleidenschaft und Sammelwahn?» Dies sind Fragen, welche die professionellen Sammler des Textilmuseums jetzt stellen. Sie haben dazu viel Stoff zusammengetragen – und viele Textilien.

«Sammlungswelten – die Welt in Schachteln», Textilmuseum St. Gallen, bis 30. Dezember 2013, täglich 10–17 Uhr.